

www.e-rara.ch

Joh. Jak. Redinger und seine Beziehungen zu Johann Amos Comenius

Zollinger, Friedrich

Zürich, 1905

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 42526

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-75367>

2. In fremden Kriegsdiensten. 1642–1646.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Übel vermerkt wurde es Redinger, als er nach dem Examen mit Jakob Erni im «Offenhauß zu den Augustinern» in einer Gesellschaft «bey dem trunckh» angetroffen wurde; «doch seigind dise beyde von ohngefehrd darzukommen, indem namlich der Jakob Erni seinen bruder als des Klosters Beckhen visitiren vnd zugleich mit dem Redinger in das schweißbad daselbst gahn wöllten. Diser fähler wird ihnen höher gerechnet, als sy ihnen hethind eynbilden mögen vnd das von wegen des verdachts, als were es aus dem Almoßen gangen: Ist ihnen deshalben auch mit treffen worten von allen vnd yeden Visitationsherren zugesprochen worden, daß sy sich inskünftig vor dergleichen Gesellschaften vnd thrindken hütind, dessen sy sich demüthigt anerbotten vnd zugleich bei ihren pflichten bezeuget, daß alles von der gesellschaft sayge bezahlt worden».

Offenbar blieb Redinger nach dem Examen noch einige Zeit im Alumnat; denn der durch seinen Weggang frei gewordene Platz wurde erst am 20. März 1642 wieder besetzt.

2. In fremden Kriegsdiensten.

1642—1646.

Ueber die Zeit unmittelbar nach der Vollendung seiner Studien erfahren wir von Redinger direkt wenig. Die Alumnat-Akten (1597—1797) berichten: «20. Marty 1642 kamend zusammen die Herrn Examinatores von Räthen vnd die verordneten zur Lehr, einen fürschlag zu machen in das alte Collegium an H. Jakob Erny, erwelten pfarrers zu Altenow, Herrn Jakob Redinger, des veldpredigers und Rudolph Dumylen statt, der gestorben». Redinger selbst sagt über diese Zeit nur: «Bedienung der Feldpredigerstelle under dem Rahnischen Regiment in Piemont und Catalonien vom 42. bis in das 46. Jahr».

Hans Jakob Rahn, ein Sohn des Bürgermeisters Hans Rudolf Rahn, schon seit 1635 Hauptmann in französischen Diensten unter Ludwig XIII., stand nämlich 1642 als Oberst an der Spitze eines Schweizerregiments, das in den Kantonen Zürich, Bern, Glarus und Appenzell angeworben wurde und 12 Kompagnien zu 200 Mann zählte. Als Hauptleute zogen mit: Fkr. Hans Jakob Sab, Fkr. Hans Heinrich Steiner und Hr. Jakob Fäckli.

Es war die Zeit des dreißigjährigen Krieges. Frankreich stand im Kriege mit Spanien und Österreich; siegreich drangen seine Heere am Rheine, in Belgien und in den Pyrenäen vor, als ein schwerer Schlag das Land traf. Im

Dezember 1642 starb nämlich der Mann, von dem Leopold v. Ranke sagt: «Es war ein Mann, der das Gepräge seines Zeitalters dem Jahrhundert auf die Stirne drückte»: Kardinal Richelieu. Ihm folgte am 14. Mai 1643 Ludwig XIII. im Tode nach und die Regierung übernahm an des minderjährigen Ludwigs XIV. Statt die Königin Mutter Anna, die an das Steuer des Staatsschiffes Mazarin berief.

Wo das Regiment Rahn in der Zeit von 1642–47 überall gestanden und gekämpft, läßt sich nicht leicht ermitteln; bald wird es in Paris, bald in Flandern, in Piemont und Katalonien erwähnt. Sicher ist, daß es erst in Piemont und sodann in Katalonien betätigt war. Aus einem Briefe, datiert 23. Mai 1678, den Redinger an einen Daniel Bianchi in San Giovanni schrieb, welcher Ort in dem vom Pelice durchflossenen Lufer-natale (Provinz Turin) sich befindet, geht hervor, daß Redinger «im 1642 Jahr etliche Wochen by Hrn. David Bianchi selig krank gelegen». Am 2. April 1645 finden wir vier Kompagnien bei der Einschließung von Roses in Katalonien, welche Stadt sich am 28. April ergab. Diese Truppen, unter denen sich auch Redinger befand, scheinen im Frühjahr 1646 Katalonien verlassen zu haben, um teils in die Heimat zurückzukehren, teils in Piemont weiter beschäftigt zu werden, wo sie sich bei der Belagerung der Stadt und Festung Piombino beteiligten.

Daß Rahn direkt aus Katalonien zurückgekehrt ist, ergibt sich aus einer Notiz im Neujahrsheft der Feuerwerker-Gesellschaft 1852, pag. 59, wo es bei Anlaß des Wädenswilerkrieges September 1646 heißt: «Zu Land kommandierte über die Reuterey und das Fußvolk: Herr Major Konrad Werdmüller und Herr Obrist Rahn, im Frühjahr von der französischen Armee aus Katalonien zurückgekehrt». Offenbar wurde das Regiment Rahn 1646 aufgelöst und es wurden die Truppen andern Truppenkörpern zugeteilt, soweit sie nicht in die Heimat zurückzogen.

Es mochten indes in diesem Söldnerleben saubere Zustände gewesen sein. Ranke schildert die Söldner wie folgt: «Alle Jahre sah man diese Truppen ausziehen: lauter junge Leute, mit zerrissenen Monturen, ohne Schuhe, die Reiter schlecht zu Pferde, aber sie schlugen sich mit Wut und trugen meistens Ehre davon. Durch Schwert und Hunger erlitten sie die größten Verluste, aber Jahr für Jahr stellten sie sich wieder ein».

In einer Werdmüllerschen Familiendchronik wird erzählt, daß die Schweizertruppen von Mazarin keinen Sold erhielten und da es ihnen an Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Geld gefehlt, sich gezwungen sahen, sich auf die elendeste und abenteuerlichste Art nach ihrer Heimat durchzuschlagen, wobei von der Mannschaft an vielen Orten unterwegs die argsten Exzesse verübt worden seien, weshalb außer den vor Elend umgekommenen Kriegern auch noch manche von dem aufgebrachten Volke niedergemacht worden seien.

Unter diesen wilden Kriegsleuten brachte der junge Pfarrer Redinger ein halbes Dezennium zu. An ein rohes, nichts weniger als sittigendes Leben gewöhnt, kam er in seine Heimat zurück und vertauschte das Kriegshandwerk des üppigen Südens mit der Pfarrstelle zu Urdorf-Dietikon bei Zürich. Für die fünf Jahre des Feldpredigerdienstes übergab ihm Oberst Rahn 2800 Gulden (jetziger Geldwert ca. Fr. 20,000); nebenbei hatte er, wie er berichtet, auch noch «vil gelt errungen und verbraucht», so daß er sich seinen Sold hatte ersparen können; an barem Geld brachte er noch 200 Gulden (ca. Fr. 1600) heim.

3. Als Pfarrer in Urdorf-Dietikon.

1646—1656.

Als im Frühjahr 1646 die Pfarrei Dietikon frei geworden infolge des Weggangs von Hans Jakob Ulrich, der nach einjähriger Wirksamkeit an die Belferei zum Fraumünster gewählt worden war, bewarb sich Redinger um diese Stelle. Die Verordneten zur Lehr unterbreiteten dem Räte einen Dreivorschlag; sie empfahlen Jakob Redinger, Hans Ullinger, Prädikant im Thurgau, und Heinrich Spüller, Prädikant in Speicher-Appenzell zur Wahl. Der Rat wählte am 30. Mai 1646 Redinger. Die Wahl des reformierten Pfarrers in Dietikon bedurfte der Bestätigung des Abtes von Wettingen. Als der Stadtläufer sich mit dem Ratsbeschluß bei dem Wettinger-Amtmann in Zürich mit dieser Botschaft anmeldete, ward ihm der Bescheid, «daß er von dem H. Prälaten das wort albereit empfangen für Hr. Redinger», es sei nicht nötig, daß sich der Läufer nach Wettingen begeben, weil der Abt nicht «anheimsich». «Dabey hat es dan syn verblyben vnd Imme H. Redinger darüber glückhwünscht worden».

Die Pfarrei Dietikon umfaßte die Gemeinden Urdorf, Dietikon und Spreitenbach und gehörte zum Kapitel am Zürichsee, wie auch die Pfarreien Elstetten, Utikon, Schlieren, Zurzach und Dägerfelden. Seinen Sitz hatte der Pfarrer in Ober-Urdorf, allwo der Rat in Zürich «mit großen Kosten» ein Pfarrhaus erbaut hatte.

Urdorf war damals ein weit bekannter Badeort. Gesunde und Kranke kehrten ein in großer Zahl, sei es, um des Lebens Lust zu genießen, sei es, um gegen allerlei wirkliche oder eingebildete Schäden des Leibes und der Seele Heilung zu suchen. Es waren namentlich vornehme Leute, die sich alsdann ein Vergnügen daraus machten, ihre Wappen in einem Fenster des Badehauses anbringen zu lassen. «Ist kein Wunder», schreibt Dr. Salomon Gottfinger 1691, «wann frömbde und einheimische vorgeachte hier und dort verrühmte Herren dieses Ort mit ihren Ehren-Waapen in den Fensteren begaaben und zieren wollen. Under jenen Herr